

02/12/2009

Achillessehnenentzündung nach Antibiotika- Einnahme

Hiermit möchte ich euch über ein totgeschwiegenes Thema informieren, welches ich leider grade am eigenen Leib erfahren muss.

Ich habe nach meiner Trommelfell- OP ein Antibiotikum namens Tavanic verschrieben bekommen, welches als unerwünschte Nebenwirkungen Achillessehnenentzündungen bis hin zum Achillessehnenriss aufweisen können.

Schaut euch mal untenstehende Infos dazu an und macht danach den Mund wieder zu, ich konnte es auch nicht glauben!!!!

Aufgrund hervorragender Gewebepenetration moderner Fluorchinolone sind sie sehr beliebt für Einsatzgebiete in denen Antibiotika anderer Wirkstoffklassen teilweise die Segel strecken müssen. So hat z.B. Levofloxacin (Tavanic) die Eigenschaft sich in Knochen mit einer nahezu identisch hohen Konzentration anzureichern wie im Blutserum selber nachweisbar ist („Tissue and serum concentrations of Levofloxacin in orthopädic patients“, Baum, Böttcher, Abel, Gerner, Sonntag, 27.2.2001). Im Kollagengewebe von Gelenkknorpeln beträgt die ermittelte Konzentration mehr als das fünffache („Quinolone-induced arthropathy“, Stahlmann, Lode, Sendzik, 2008) des Serums. In Rückschluss darauf wird auch mit Blick auf die recht breitbandige Wirkung auf vor allem gramnegative, aber auch grampositive, sowie „atypische“ Keime nach Aussagen von Apothekern wie Ärzten z. B. Tavanic verordnet „wie Wasser“. Dabei hat dies nur teilweise Berechtigung, denn der voraussichtlich etwas höheren Trefferquote von Tavanic gegenüber z. B. Cotrimoxacol, stehen ernste unerwünschte Wirkungen gegenüber. Diese betreffen, neben den meist üblichen Erkrankungen des Gastrointestinaltrakts, Erkrankungen des ZNS, Lebererkrankungen, psychische Erkrankungen und in zum Teil drastischer Weise Bindegewebs- und Gelenkerkrankungen.

Diese Bindegewebserkrankungen betreffen in erster Linie die Sehnen, allen voran die Achillessehnen und können mittel- und langfristig auch Abbau, Schmerzen und Schäden von Gelenkknorpeln verursachen. Erscheinungsformen sind Entzündungen, Sehnendegenerationen sowie -risse, Belastungsschmerzen, Gelenkergüsse, Ödeme und Knorpelschäden, meist verbunden mit starken Bewegungseinschränkungen bis hin zur Immobilität. Schmerzen stehen bei vielen Betroffenen im Vordergrund, häufig nicht klar durch gängige diagnostische Mittel wie MRT fass- und erklärbar. Die Symptome treten häufig während der Einnahme auf, zu einem großen Teil auch Wochen bis Monate nach der Antibiose. Dies lässt den logischen Schluss zu, dass eine ggf. sehr hohe Dunkelziffer existiert, wobei von Patienten wie Ärzten eine Symptomatik wie die einer Tendinitis nicht unbedingt mit der Einnahme eines Fluorchinolons in Zusammenhang gebracht wird. Da diese Fälle nicht

gemeldet werden und somit nicht in die Statistik der unerwünschten Arzneimittelwirkungen (UAW) einfließen, gilt die Tendinitis im Falle von Tavanic nach wie vor als seltene Nebenwirkung mit einer offiziellen Auftrittswahrscheinlichkeit von 1/1000.

In den USA ist der kausale Zusammenhang zwischen Fluorchinolonen mit Erkrankungen des Bewegungsapparates weitaus bekannter, so existiert seit dem 8.7.2008 für Ciprofloxacin, Levofloxacin, Ofloxacin, Norfloxacin, Gemifloxacin sowie Moxifloxacin die Auflage der Food and Drug Administration (FDA) explizit auf oder in der jeweiligen Medikamentenpackung auf Risiko und Gefahren hinzuweisen („Black Box-Warning“- schwarz umrandeter Abschnitt oder separates Schriftstück mit schwarzem Rahmen – stellt die schärfste Warnstufe der FDA dar).

Unfreiwillig drängt sich dabei der Vergleich mit der deutschen Zigarettenschachtel auf.

Für die nicht unerhebliche Anzahl an Betroffenen wurde die Begrifflichkeit der „floxed people“ kreiert. Nicht ganz unkritisch zu betrachten ist in diesem Zusammenhang die geläufigste Seite der bestehenden „Anti-Fluorchinolonebewegung“ in den USA (siehe Links) welche auch in Deutschland häufig verlinkt und weiterempfohlen wird. So einseitig und ausschließlich destruktiv in der Gesamtwirkung bildet sich der Eindruck einer ganz und gar subjektiven Betrachtungsweise aus der Sicht emotionsgeladener Betroffener.

Nichtsdestotrotz ist die FDA in den USA aktiv, Ärzte sind zwangsweise etwas aufmerksamer und vor allem haben Patienten höhere Entscheidungsfreiheit, denn eine seltene UAW im Beipackzettel lässt sich leichter ignorieren als eine explizite Warnung der FDA – einer Arzneimittelzulassungsbehörde, welche direkt dem Gesundheitsministerium unterstellt ist.

Zurück in Deutschland sieht man einen absolut minimalen Bekanntheitsgrad der Risiken, Ignoranz und Unwissen von Ärzten und eine große Toleranz der zuständigen Überwachungsbehörde.

Ein eindeutiges Verfahren, die Ursache der Schädigung von Sehnen und Gelenkknorpeln auf die Einnahme eines Fluorchinolons zurückzuführen, existiert nicht. Somit werden, wohl auch mit aufgrund des unbezahlten Arbeitsaufwandes, viele Fälle nicht bei der BfArM (Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte) und der Herstellerfirma gemeldet. Dies erscheint grotesk wenn eine erdrückende Anzahl an Indizien auf einen direkten kausalen Zusammenhang zur Fluorchinoloneinnahme schließen lässt.

Beispiel: Bei einer bisher völlig unauffälligen Anamnese der unteren Extremitäten, insbesondere der Achillessehnen und aller Gelenke, treten plötzlich nach 5 Einnahmen von Tavanic (1 mal 250 mg täglich) Entzündungen der Armbeugen, beider Achillessehnen und des rechten oberen Sprunggelenks auf. Diese Entzündungen persistieren trotz Einnahme von Antiphlogistika und absoluter Schonung über 13 Wochen und dauern weiter an. In der Vorgeschichte wurde in milder Form 3 mal wöchentlich im Fitnessstudio trainiert, keine Fehlstellungen oder sonstigen Auffälligkeiten des Bewegungsapparates sind vorhanden.

Da ein Zusammenhang mit Tavanic nicht bewiesen werden kann (trotz angegebener Nebenwirkung in der Packungsbeilage), wurde diese offensichtliche UAW weder bei der BfArM noch bei Sanofi-Aventis gemeldet (wobei nach Ärzteberufsordnung Meldepflicht schon allein bei Verdachtsfällen besteht). Solche und ähnliche Fallberichte finden sich sehr zahlreich in verschiedenen Foren und Portalen wieder. Zusätzlich lässt eine Vielzahl an weniger drastisch ausgeprägten Fällen, welche erst recht nicht

gemeldet werden, auf eine hohe Dunkelziffer schließen. Damit ist die reele Auftrittswahrscheinlichkeit von Erkrankungen des Bewegungsapparates in Zusammenhang mit Fluorchinolonen ggf. nicht mehr als nur selten anzusehen.

Im Bewusstsein dieser Schädigungen bis hin zur Berufsunfähigkeit, verbunden mit einer vielleicht doch gelegentlich bis häufigen Auftrittswahrscheinlichkeit würde die Nutzen-/Risikoabwägung zwangsläufig öfter zugunsten einer anderen Wirkstoffklasse ausfallen müssen.

Die Interessenlage eines Herstellers wie Sanofi-Aventis liegt auf der Hand, über die Mittel zur Wahrung kann spekuliert werden. Auffällig zumindest ist eine Art von Zusammenhalt aller Beteiligten; da wären Ärzte, Behörden, Forscher und natürlich die Hersteller selber.

Fast alle Beteiligten also, denn der Patient selber genießt lediglich die Wirkungen des Medikaments, egal in welche Richtung.

Eigeninitiative ist also gefordert. Eine wichtige Information für Betroffene stellt die Meldepflicht von UAW der Ärzte gegenüber der BfArM dar. Seit 1998 verpflichtet die Berufsordnung alle Ärzte, UAW, auch Verdachtsfälle, entweder an die Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft (AkdÄ) oder das BfArM zu melden.

Erfahrungen zeigen, dass Ärzte dieser Verpflichtung meist nicht nachkommen, grundsätzlich sollte also jeder Betroffene seinen Fall direkt bei der BfArM und dem jeweiligen Hersteller melden und sich dabei nicht auf behandelnde Ärzte verlassen.

Urteile des BGH bezüglich der Beweisführung im Arzneimittelhaftungsrecht stärken zudem die Position von Betroffenen.

Dabei gilt: Seit dem 1.8.2002 liegt die Beweislast bei Arzneimittelschäden beim Hersteller. Dieser muss jetzt nachweisen, dass die schädlichen Wirkungen des Arzneimittels ihre Ursache nicht im Bereich von Herstellung und Entwicklung haben. Dabei ist es bereits ausreichend, dass das Medikament grundsätzlich geeignet ist, die Schädigung zu verursachen.

Diese Fakten vermitteln die eigentliche Soll-Position von Betroffenen, UAW sind von Ärzten und Herstellern ernst zu nehmen, diese müssen als solche anerkannt und ihre Auftrittswahrscheinlichkeit darf nicht verschleiert werden !

Fluorchinolone können eine wirksame antibiotische Therapie darstellen.

Fluorchinolone können erhebliche UAW aufweisen, welche die lebenspraktischen Fähigkeiten, das Berufsleben und nicht zuletzt die Lebensqualität erheblich mindern oder gänzlich zunichte machen können. Teils für Wochen, sehr häufig für Monate, zu oft für Jahre oder auf Lebenszeit!

Dies schafft neben der Vielzahl an Einzelschicksalen einen enormen wirtschaftlichen Schaden für Betroffene, Arbeitgeber, Kranken- und Sozialkassen.

Ärzte versäumen leider allzu oft eine Nutzen-/Risikoabwägung und nur durch möglichst breite Aufklärung kann der Patient diese Aufgabe für sich selber übernehmen.





VERÖFFENTLICHT VON
sisutraining

Triathlon Coach [Zeige alle Beiträge von sisutraining](#)

Sisu

15 Kommentare

15 Gedanken zu “Achillessehnenentzündung nach Antibiotika-Einnahme”



Stephan

03/12/2009 um 20:13

Das kenn ich

Auch Avalox <http://avalox.de/> hat diese Wirkung.

Mein Arzt hat mich aber drauf hingewiesen, das es sehr „Gewebeängig“ sei und daher zu den genannten Problemen führen kann

VORSICHT Also und lieber 2 Tage mehr auskurieren !

Gruß

Stephan

ANTWORTEN



Fritz Doemming

10/09/2010 um 15:34

Auch ich habe nach Einnahme von Tavanic grosse Schwierigkeiten an der Achillessehne musste Operiert werden und kann nach fast 4 Monaten nicht richtig laufen,
Ist es nicht möglich die HERSTELLERFIRMA Regresspflichtig zu machen????

ANTWORTEN

**josef egger**

01/12/2010 um 16:39

nach drei tagen einnahme von tavanic gehunfähig.dasmedikament wurde mir wegen bronchitis vom arzt verschrieben. da ich viele gleiche fälle kenne sollte dieses medikament verboten werden in usa ist es bereits in der „black box!!!“

ANTWORTEN

**günter Lorscheider**

23/09/2010 um 09:15

Nach der Einnahme von Tavanic, 2 Tabletten eingenommen, traten die Schmerzen in der rechten Achillessehne auf.

Der Arzt verschrieb mir eine Achillessehnenstützstrumpf, dadurch habe ich etwas weniger Schmerzen. Dauer der Krankheit 3 Monare.

ANTWORTEN

**josef egger**

01/12/2010 um 17:04

Nach Einnahme von 3 mal Tavanic welches mir vom Arzt gegen Bronchitis verschrieben wurde war und bin ich gehunfähig. Huple auf Krücken zu meinen wichtigsten Terminen. Nach allem was ich in der Zwischenzeit über dieses Medikament erfahren habe plane ich die Herstellerfirma zu klagen.

ANTWORTEN

**H.F.**

14/12/2010 um 11:34

Ich (m, 9 Jahre) habe wegen einer fraglichen Prostatitis über 4 Wochen 500 mg Tavanic pro Tag eingenommen. Fünf Wochen nach Therapiebeendigung schwere Schmerzen in beiden Achillessehnen, Kniegelenke, Hüften, Ellenbogen etc. knacken grob bei Bewegung. Dazu zunehmend Brennschmerzen an den Händen. Bin als Freiberufler selbstständig. Kann seit einer Woche nichts, aber auch gar nichts mehr arbeiten. Mühsam zu hause mobil. Der Zusammenhang mit

Tavanic liegt auf der Hand.

Was tun? In den us-amerikanischen Foren gibt es ja kaum Beiträge, in denen Betroffene über eine Rückbildung ihrer Beschwerden berichten. Ganz im Gegenteil: Man gewinnt den Eindruck, dass der, der einmal betroffen ist, nie mehr in sein altes (berufliches, körperliches, ...) Leben zurückkehren kann. Ich bin wirklich verzweifelt, was kann man tun? Gibt es denn niemanden, der so etwas überwunden hat???

ANTWORTEN



HH-123

23/02/2011 um 16:32

Hallo,

wie geht es Dir denn mittlerweile? Ich habe nach einem Fluorchinolin (Avalox) starke Wadenkrämpfe und -schmerzen bekommen. Nach 5 Wochen ist es jetzt fast wieder weg und nur noch ein paar mal kurz am Tag zu spüren.

Neben Magnesium und Vitamin B habe ich zum Schluss noch ein Aminosäuren-Komplex eingenommen (so etwas ist z.B. auch in den Fitnessstudio-Eiweissshakes drin). Es ist jetzt deutlich besser geworden – ob es an den Nahrungsergänzungen liegt oder ob es sich einfach so gebessert hat, kann ich natürlich nicht beurteilen.

Gute Besserung,

M



H.F.

14/12/2010 um 11:35

Sorry, natürlich bin ich nicht neun, sondern 49 Jahre alt!!!

ANTWORTEN



FritzDoemming

12/02/2011 um 10:53

Ich Haette gerne die E-Mail Anschrift der Herstellerfirma von Tavanik.
Mitt freundlichen Gruessen Fritz Doemming

ANTWORTEN

**sisutraining**

22/02/2011 um 21:12

Hi

Sanofi-Aventis

Mario

ANTWORTEN

**Fritz Oemming**

23/02/2011 um 10:02

Ich habe 7 Tavanic 500 vor 2 Jahren genommen, die Achillessehne ist fast aggerissen musste operiert werden habe aber immernoch Schmerzen beim Laufen . dies ar am linken fuss habe aber jetzt auch Beschwerden am rechten Fuss. Dies ist ein Teufelszeug, ob meine Schmerzen welche ich an beiden Armgelenken habe auch von diesen Tapl. kommt werde ich abklaeren muessen

ANTWORTEN

**D.T.**

20/03/2011 um 09:47

... jetzt schwant mir, warum meine Schmerzen sich nicht bessern! Habe zuvor ausgedehnt Tanzsport betrieben, kann das seit Einnahme von Travavan über die Jahreswende nicht mehr machen: Sehnen an den Fersen und an den Hüften melden sich laufend. Nach den Berichten, die ich heute schon gelesen habe, scheine ich noch (hoffentlich) Glück gehabt zu haben, ich hatte mich extra in der ganz ruhigen „Schonzeit“ mit dem Zeug „behandeln“ lassen. So eine Schei(scharfes S)e!

Hinzu kommt das Pech, daß auch in meinem Fall das Mittel ziemlich sicher gar nicht nötig gewesen wäre, das aber stellt sich erst jetzt später durch Klären anderer medizinischer Zusammenhänge heraus: eine Haupterkrankung wurde durch andere Ärzte gar nicht diagnostiziert, mit merkwürdigen Symptomen zum Facharzt, diese wurden ganz anders zugeordnet und nicht spezifisch vorweg nochmals weiter untersucht – sondern dann mal gleich am „besten“ TRAVAN !!!

Muß ich als Laie abschätzen, ob die Nebenwirkungen relevant sind und ob diese – falls sie auftreten – möglicherweise sogar langfristig Schäden hinterlassen? Was ist das für ein abstruser Moloch: „Gesundheitswesen“ – die verdienen doch alle nur an Krankheiten ! ... und wer schafft sich dann nicht am liebsten seine Kunden selbst und das rechtlich-wirtschaftliche Umfeld gleich dazu?

Ob da eine Klage vielversprechend ist, wage ich zu bezweifeln. Aber eine Meldung bei BfArM und Hersteller ist wahrscheinlich erste Bürgerpflicht!

Weitere Erfahrungen von Euch würden mich interessieren.

ANTWORTEN



Fritz Doemming

23/03/2011 um 16:03

Ich bin verzweifelt das mir dies passiert ist. ichhaette den Beipackzettel besser lesen sollen. Lch kann nun immer schlechter Laufen,sollte das so weiter gehen werde ich im Rollstuhl sitzen. Es sind nun fast 3 Jahre vergangen seit der Einnahme von Tavanik.

ANTWORTEN



D.T.

29/04/2011 um 17:05

nach einigen Recherchen im Internet bin ich entsetzt über die Leichtfertigkeit der Verschreibungen aber auch vor allem über die aus meiner Sicht unzureichenden Informationen im Beipackzettel von Sanofi-Aventis: bei der Menge an aufzufindenden Negativfällen und der absehbar hohen Dunkelziffer ist die oberflächlich-leichtfertige Art der Darstellung bei UAW unverantwortlich.

Ein Klageweg wird wahrscheinlich schwierig. Andererseits gibt es offenbar eine große Anzahl Betroffener und es gibt keinerlei erkennbaren Weg, der die Probleme mit einer absehbaren Sicherheit beseitigt. Zeiträume und Wirksamkeit sind bei den Gegenmaßnahmen völlig offen: good luck!

Sanofi-Aventis kennt das Problem seit langem, reagiert aber nur mit Achselzucken – und verkauft weiter ohne ausreichende Information über das unübersehbare Risiko!

Sollte man nicht doch versuchen, in irgendeiner Form eine geeignete Plattform zu finden, auf der man sich austauscht, zusammenschließt und ggf. auch rechtliche Schritte erwägt? Kommentare würden mich interessieren.

ANTWORTEN



Bianca Singer

05/07/2012 um 18:25

Hallo,

ich habe im Oktober vergangenes Jahr 3 mal Levofloxacin (tavanic) wegen Nierenbeckenentzündung genommen. Nach der dritten Annahme beidseitige Schmerzen in der Achillessehne. Nach drei bis vier Monaten wurde es besser, im Alltag war alles soweit ok, Sport ging allerdings nicht oder selbst kurze Strecken, die ich mit meiner Tochter (3) gerannt bin habe ich zwei Tage danach noch gemerkt.

Und vor zwei Wochen wieder totale Schmerzen, kann kaum laufen. Habe mir beide Seiten mit Binden eingebunden. Bin gerade wieder total verzweifelt. Ich möchte mit meiner Tochter rumflitzen, den Sommer genießen. Habe Angst, dass sie reißt. Meine Tochter hat noch nie ohne mich geschlafen. Darf gar nicht daran denken.... Alle homöopathischen Anwendungen, Bachblüten, Schonung etc. bringen im Moment keine Linderung. Die Ärzte lachen nur und halten einen für bekloppt...